

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Redaktion und Verlag:
Ahl-Ehrenfeld,
Piusstraße 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abo-preis pro Quartal
1 Mark.
zu begeben durch den
Verlag oder die Post.

Nr. 6.

Köln, den 14. März 1908.

5. Jahrgang.

Unsere diesjährigen Lohnbewegungen.

Am 24. Februar stand, wie schon in Nr. 5 der Schneider-Zeitung mitgeteilt, in Leipzig im Hotel de Russie eine Zusammenkunft der am Novemberabkommen beteiligten Hauptvorstände, des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, des Verbandes christlicher Schneider und des h. d. Gewerkschaften statt, nachdem in Danzig, Eisenach, Hildesheim, Jena, Königsberg und Leipzig die örtlichen Verhandlungen teils geschertet, teils über einige strittige Punkte eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Herrn Schambach-Münzen geleitet und währen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Beteiligt waren insgesamt 36 Herren, wovon auf die Auskunftsstellen entfielen.

Eine vollständige Einigung wurde für die Orte Eisenach, Jena, Königsberg und Leipzig erzielt.

In Danzig handelte es sich zunächst um die Befreiung der Doppelarbeiter, die bisher infolge der Verhandlung der Arbeitgeber führen, als in der stillen Zeit bei den meisten Firmen die Arbeiten zunächst nach dem niederen Tarif ausgegeben wurden. Nach Ende der Sache war aber auf eine gänzliche Befreiung des Doppelarbeiter nicht zu hoffen. Um aber die Schädigung der für den höheren Tarif eingestellten Arbeiter hinzunehmen, machten die Hauptvorstände den Danziger Mitgliedern den Vorschlag, daß Gewerkschaftsteilung nur nach der jeweils höheren Klasse bezahlt werden sollen. Kommt eine Einigung auf dieser Grundlage zu Stande, so lassen die Gehälften einige nicht wesentliche Forderungen fallen. Ein weiterer prinzipieller Streitpunkt war die Bestimmung des alten Tarifes, wonach alle billiger verkaufsten Sachen, die den Tariflocha 4. Klasse nicht vertragen, im Zeitloch unter Garantie eines Stundenlohnes von 45 Pf. angefertigt werden konnten, welche Bestimmung vielfach in Ungunsten der Arbeiter ausgelegt wurde. Nach dem einstimmig gefassten Beschluss der Hauptvorstände sind in Zukunft diejenigen Stücke der 4. Lohnklasse, die den tariflichen Lohn nicht vertragen, nach vorheriger Vereinbarung des Stückpreises, der jedoch in keinem Falle mehr als 20% niedriger als der übliche Stückpreis der 4. Lohnklasse sein darf, zu vergeben; Gewerkschaftsangänge bleiben ausgeschlossen. Nachdem zwischen den Betrauensleuten bezüglich verschiedener Tarifpositionen eine Verständigung erzielt werden konnte, verblieben der Verbescheidung der Hauptvorstände nur mehr 3 Punkte, die dahin erledigt wurden, daß: Schläg mit Haken bei Sadus 25 Pf., Schnürbücher bei Westen mit Futterunterstütze mit 25 Pf. bezahlt werden, während Hakenfrei mit Paletot frei bleibt.

Am schwierigsten lag die Sache in Hildesheim, wo die örtlichen Verhandlungen ein völlig negatives Ergebnis hatten, weil die Arbeitgeber, die sich erst vor kurzem dem Arbeitgeberverband angelassen hatten, nur bei einigen Positionen unvorsichtige Zugeständnisse machen wollten. Da die Differenzpunkte noch zu groß wurden, wurden die beiderseitigen Vertreter angewiesen, sofort die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wozu sich Kollege Schwarzmüller beteiligte. Aber auch hier blieben mehrere Positionen unerledigt, über welche die Hauptvorstände zu befinden hatten, nach deren Beschluss Smofing mit Stoffschwanz mit 12,25 M. und Hohengollerumantel mit 13 M. zu bezahlen sind. Kein Beschluss wurde bezügl. der Lodenjacken gefaßt, sondern die Auskunftsstellen angewiesen, dieselben nach ihrer Rückkehr festzulegen.

Somit ist der erste Versuch, drohende Differenzen durch Eingreifen der Hauptvorstände zu beseitigen, als gelungen zu betrachten, enthalten uns aber eines absliegenden Urteils bis zum völligen Abschluß der diesjährigen Lohnbewegungen denn noch stehen vier Orte: Köln, Münster, München und Regensburg in örtlichen Verhandlungen, die zur Stunde noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Mit Ausnahme von Regensburg laufen die Tarife an diesen Orten am 1. April ab, sodass gemäß dem Übereinkommen mit

dem Arbeitgeberverband die örtlichen Verhandlungen am 15. März abgeschlossen sein müssen, um etwa notwendig werdendes Eingreifen der Hauptvorstände rechtzeitig beantragen zu können.

Von weiteren Bewegungen außerhalb des Maas ist zu berichten:

In Nürnberg stand die Bewegung bei den Firmen der ersten und zweiten Klasse, nachdem dieselben noch weitere Zugeständnisse machen jede Unterzeichnung der Tarife ihres Abschlusses. Mit den drittklassigen Firmen sind die Verhandlungen noch im Gange und dürften in den nächsten Tagen ebenfalls zu einem befriedigenden Resultat führen.

In Bederborn wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen. Es bedeutet dies einen doppelten Sieg unserer dortigen Kollegen, da bisher ein solcher nicht bestanden und die Arbeitgeber jede Verhandlung mit der Organisation ablehnen. Nach achtätigem Streit war ihr Widerstand gebrochen und sowohl die materiellen wie prinzipiellen Forderungen der Kollegen dank ihrer Einstellung, mit welcher sie den Kampf aufnahmen, erkannt.

In Saarbrücken wurde auf Anregung unserer Kollegen mit der Arbeitgebervereinigung der Schneidermeister ein Tarif abgeschlossen.

In Bremen stehen noch die Orte: Bamberg, Duisburg, Hamm, Marienwerder und Bremen.

Wie uns von der Zahlstelle Bremen a. Bodensee unseres Bruderverbandes mitgeteilt wird, ist dieser Ort der Sperrre verhängt. Zugang ist strengstens fernzuhalten.

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes.

März 1908.

Ausschuss und Vorstand der christlichen Gewerkschaften hatten im verflossenen Jahre wieder wie früher eine vielgestaltige Arbeit zu erledigen. Eine Anzahl innerer und äußerer Aufgaben traten an die christliche Gewerkschaftsbewegung neu heran. In den letzten Jahren mussten, um den steigenden Anforderungen gegenüber gewachsen zu sein, bereits in allen Verbänden Beitragserhöhungen durchgeführt und die Zahl der im Hauptberuf tätigen Angestellten bedenklich erhöht werden. Die durch die Beitragserhöhungen bedingten Unterstützungsanstalten erforderten zudem eine bedeutende Verwaltungskraft. Und die Kräfte für diese vielerlei Tätigkeit konnten sich nicht langsam herausarbeiten, sondern mussten in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum herangeführt werden. Daß es unter diesen Umständen an inneren Aufgaben nicht fehlte, ist einleuchtend. In den Sitzungen des Ausschusses des Gesamtverbandes wurde daher im Berichtsjahr eingehend verhandelt über die Geschäfts- und Käffeführung in den christlichen Gewerkschaften, die Finanzierung derselben, die Fortbildung der Beamten unserer Bewegung usw. Durch Anberaumung entsprechender Kurse und Konferenzen war man bestrebt, den bezüglichen Bedürfnissen abzuhelfen. Diese und anderen inneren Aufgaben gesetzten sich außerdem in großer Anzahl bei. Trotzdem 1907 die Streiks und Ausprägungen weniger häufig und umfangreich waren als in den beiden vorausgegangenen Jahren, war das verflossene Jahr für die christliche Gewerkschaftsbewegung ein bewegtes. Der Beginn des Jahres traf das deutsche Volk infolge der Reichstagswahl in einer hochgradigen Erregung an. In diese wurden selbstverständlich auch die Arbeiter mit einbezogen; die politischen und teilweise auch tonischnellen Verdienstlosen wurden in einer seit langer Zeit nicht mehr gelaunten Weise ausgeschimpft, um ihnen, der einer Bewegung, die sich aus Angehörigen der beiden großen Konfessionsgemeinschaften und der verschiedensten politischen Parteien retraktiert, nicht gerade günstig ist. Der Reichstagswahlkampf kam zu unerwartet, als daß die Leitung der christlichen Gewerkschaften für die in den verschiedenen Bezirken Deutschlands stark voneinander abweichenden Verhältnisse allgemeine Richtlinien hätte aufstellen

kennen. Wont erlich der Vorstand des Gesamtverbandes frühzeitig einen Aufruf, daß „sidi weber die Gewerkschaftspresse in den Dienst bestimmter Parteien stellen, noch in Versammlungen parteipolitische Propaganda geduldet werden“ durfe, diese Forderung wurde von einzelnen Entgleisungen abgesehen, anderthalbmalen befolgt. In manchen Bezirken ließen sich jedoch Angestellte der christlichen Gewerkschaften parteipolitisch stärker engagieren, als dies im Interesse der christlichen Gewerkschaften hätte geüben dürfen. Dort wurden im Wahlkampf und nachträglich noch in der Tagespresse christliche Gemeinschaften und politische Parteien zusammengeworfen und ebedürftigster nicht geringer Arbeit, zur Wiederherstellung eines einträchtigen Zusammenwirkens in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, das nunmehr allerdings erfreulicherweise wieder auf der ganzen Linie festgestellt werden kann. Bei zukünftigen Wahlkämpfen empfiehlt es sich, daß die christlichen Gewerkschaftsfamilie, die selbstverständlich nicht zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiert werden dürfen, sich im Interesse unserer Bewegung etwas mehr Zurückhaltung aufsetzen. Jiddelsondere sollen sie möglichst nicht in von mehreren bürgerlichen Parteien ernsthaft umworbenen Bezirken als Wahlkandidaten fungieren. Dafür sind zweifellos auch noch Kräfte zu finden, deren Kandidatur weniger bedenkliche Unannehmlichkeiten zeitigen kann, als die eines christlichen Gewerkschaftssekretärs für die von ihm vertretenen Bewegung, der er in erster Linie zu dienen hat.

Die hirsch-Dunderschen Gewerbevereine, insbesondere die weibliche Gruppe derselben glaubten, daß mit der veränderten politischen Rostellation eine neue Aera für sie gekommen sei. Auf die tendenziöse Weise suchten dieselben die Gewerkschaften als „ultramontane“, „antinationale“ Organisationen zu verächtigen, in der Absicht, dadurch in evangelischen Arbeitervereinesträgen vorzudringen zu können, was jedoch misslungen zu sein scheint. Sie wollten noch auf Kosten der christlichen Gewerkschaften und mit teilweise nicht einwandfreiem Mitteln ihr Agitationsterrain erweitern. In dieser Situation mußten sich die christlichen Gewerkschaften gegenüber den hirsch-Dunderschen Gewerbevereinen völlig Ellenbogenfreiheit vorbehalten. Darauf ist es auch hauptsächlich zurückzuführen, daß die Bemühungen des Staatsministers a. D. Ficht v. Berlepsch, die anfänglich der Berliner christlich-nationalen Arbeiterkongressen an die Leistungsfähigkeit gelangten, zwischen den beiden Gewerkschaftsgruppen die Kampfformen zu mildern und ein häufigeres Zusammenwirken derselben herbeizuführen, gescheitert sind. Um übrigen braucht aber kaum hervorgehoben zu werden, daß zu den christlichen Gewerkschaften nicht die hirsch-Dunderschen Gewerbevereine, sondern die sozialdemokratischen Gewerkschaften in weit stärkerem Gegensatz sich befinden. Wenn in den letzten Jahren die Streits, die den Haupt- oder Nebenwegen hatten, die christlichen Gewerkschaften niedergeschlagen, seltener wurden, so in der Hauptfläche deshalb, weil einerseits die christlichen Gewerkschaften sich der bezüglichen sozialdemokratischen Taktik zu entwöhnen wußten und andererseits durch die unerwartete Ausdehnung der Arbeitgeberverbände die sozialdemokratischen Organisationen in der Gegenwart ihrer Selbstbehauptung willen sich vor dringlicheren Aufgaben gestellt sahen. Von einer größeren Verträglichkeit der sozialdemokratischen mit den christlichen Gewerkschaften oder einer Überbrückung der Wogenlage ist nicht das mindeste zu erwarten.

Von großer Bedeutung war im letzten Jahre der Kampf zwischen dem Gutenbergbunde und dem Verband deutscher Buchdrucker um den § 4 des Organisationsvertrages im Buchdruckergewerbe. Danach sollten vom 1. Januar 1908 ab die Arbeitgeber nur mehr Gehilfen einstellen dürfen, die dem Verbande der deutschen Buchdrucker angehören. Gegen diese Bestimmung kämpften der Vorstand des Gesamtverbandes in Gemeinschaft mit dem Gutenbergbunde energisch an, mit dem Ergebnis, daß dieselbe im Dezember aufgehoben wurde. Als das Organ des Verbandes, der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker, die Schwäche seiner Position gegen den Gesamtverband

Unter den Buchdruckern und Buchbindern und auch
den Buchdruckergeselln ist ein Kartellvereinigungsamt mit
einem Konsortium eingerichtet, das natürlich das Buch-
druckergemeinschaftliche Stellungnahme der Gesamtverband der
deutschen Gewerkschaften zu wahren und die Inter-
essen der gemeinschaftlich erlangten Rechten. Das war zwar
ein gewöhnlicher Agenturvertrag, der aber dennoch be-
treiben zu werden verboten. Der bei der letzten Zu-
sammenkunft im Buchdruckerseminar (September 1906) vereinbarte Organisationsvertrag zwischen der Prinzipalorganisation und dem Verband deutscher Buch-
drucker räumte, nach den überdrückt kommenden Ver-
hältnissen, beiden Vereinigungen, die die Vertrags-
gemeinschaft tätigten, das Organisationsmonopol ein.
Und ein Organisationsmonopol hat mit Arrogen des
Cartels an sich nicht das mindeste zu tun. Das geht
schon daraus hervor, daß nunmehr das Monopol
einfach fallen gelassen wurde und der Tarif nicht
die geringste Änderung erfuhr. Der Leitung vom
Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, dem
der Gutenbergbund angehörfloren ist, ist es nie in den
Sinn gekommen, etwa in Fragen der Arbeitszeit, der
Lohnhöhe, Schiedsgerichte, Arbeitsnachweise u. s. w. des
Buchdruckergewerbes Einfluss ausüben zu wollen. Wo-
über aber der Gesamtverband der christl. Gewerkschaften
auch für die Zukunft sehr wachsam sein wird,
das ist die Grundlage, auf der Tarife vereinbart werden.
Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften
müsste ein traumiges Gebilde sein, wenn er in
bewegten Situationen nicht ganz sich der einzelnen
ihm angehörsigen Verbände annähme. Das im vor-
gangenen Jahr im Buchdruckergewerbe stattierte Ereignis
dürfte allerdings andere sozialdemokratische Ver-
bände abgeführt haben, in nächster Zeit auf ähnliche
Experimente zu führen. Und darin liegt die Bedeu-
tung dieses Kampfes für die nichtsozialdemokratische
Arbeiterbewegung Deutschlands. Diese Gesichtspunkte
waren seinerzeit bei der Aufnahme des Gutenberg-
bundes auch für den Vorstand des Gesamtverbandes
bestimmend.

Mit dem dem Reichstag zugegangenen Entwurf eines Reichsvereinigungsrechts beschäftigte sich der Vorstand des Gesamtverbandes in mehreren Sitzungen. Der Entwurf enthält gegenüber den fehlenden Vereinsrechten Preußens und Sachsen manche Verbesserungen. Diese liegen im Vergleich zu der fehlenden liberale vereinigungsrechtlichen Praxis nicht unerhebliche Verfeinerungen entgegen. Besonders bedeutsam ist die Bestimmung, daß künftig in öffentlichen Versammlungen nur in deutscher Sprache verhandelt werden dürfe. Da bei Deputaten aus preußischen Kreisen Oberhöfen, den Provinzen Westfalen und Westpreußen und den westlichen Bezirksgebieten sind ca. ein viertel Millionen Abgeordnete deutscher; kann kommen noch, insbesondere bei jüngstgehobener Auszugsliste, mindestens eine halbe Million in Deutschland bestätigtster Ausländer, die bei deutscher Sprache nicht mächtig sind. In deutscher Sprache sind diese nie für die Organisationsbefreiungen der Arbeitnehmer zu gebrauchen. So besteht daher Gefahr, daß bei Annahme der begleitenden Bestimmung des Reichsvereinigungsrechts wie ausreichende und brauchbare Arbeiterschaft infolge ungereichender Organisationsmöglichkeit den Organisationsbefreiungen ihrer deutschen Kollegen erschwerend im Wege steht. Der Vorstand des Gesamtverbandes hat daher an den Bundesrat und den Reichstag eine Petition eingereicht, in welcher hauptsächlich eine Limitierung dieser, sowie der zu weit gehenden Strafbestimmungen und der Fingergewalt gefordert und begründet wird.

Die Dienstboten- und Landarbeiterfrage beschäftigte im vergangenen Jahre ebenfalls mehrfach die Beiräte der christlichen Gemeinschaften. Hinsichtlich der Organisation der Dienstboten gelangte man nach mehreren Sitzungen und Konferenzen zu der Auffassung, daß die konfessionellen Frauenorganisationen am zweckmäßigsten sich derselben anzunehmen, als konfessionelle Dienstbotenorganisationen gegründet werden sollen. Der Dienstbotenstand ist in sehr starkem Maße ein Durchgangsbereich, in welchem jugendliche Personen den größten Prozentsatz der Bevölkerung darstellen. Dann ist das Dienstverhältnis bedeutend anders geartet, als das einer gewerblichen Arbeiterin. Demnach obliegen den Dienstbotenvereinen auch wesentlich andere Aufgaben als den Berufsorganisationen gewerblicher Arbeiter. Neben der Verbesserung des Dienstvertrages, der Erziehung der Dienstboten zum Standesbewußtsein, Ausbau des Stellenvermittlungswesens, sowie des Rechtsschutzes u. müssen die Mitglieder der Dienstbotenvereinigungen auch für ihren späteren Lebensberuf als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Zu dieser Art der Tätigkeit ist zweifellos die Mitarbeit sozialgeführter bürgerlichen Damen sowie anderer Kreise unentbehrlich. Es war daher zu erwarten, ob die letzteren Aufgaben von interkonfessionellen Vereinigungen überhaupt zuverlässig in Angriff genommen werden können. Eine Arbeitsstellung in Vereinigung mit wirtschaftlichen und solchen mit religiöso-sittlichen Aufgaben, wie diese zwischen christlichen Gemeinschaften und konfessionellen Arbeitervereinen gehandhabt wird, war für die Dienst-

deren Taten durch die Städte und Stellen der Kirche geprägt waren. Diese in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts aufkommende Tendenz hatte übernommen werden müssen nach dem Zusammenschluss mit den kirchlichen Feuerwehrvereinigungen, der durch die Kirchenverfassung verhindert wurde. Ein solcher Vertrag wurde nicht geschlossen werden müssen. An dorthin gehörigen Gewerkschaften besteht aber keine Wissensweitergabeinstellung darüber, dass auch die nachstehenden Interessen der Dienstboten energetisch vertreten werden müssen. Es wird daher zur Kontrolle über diese Tätigkeit der konfessionellen Dienstbotenvereine ein Arbeitsausschuss gebildet, in dem der Schriftführerverband der christlichen Gewerkschaften neben einer entsprechenden Vertretung auch eine solche im Vorstand eingerichtet wurde. Ebenso soll in den einzelnen Tieren, in denen bereits konfessionelle Dienstbotenvereine bestehen oder welche errichtet werden, ein interkonfessioneller Erlassausschuss eingesetzt werden, der über die Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben eine Verständigung herbeiführen soll. In diesem Erlassausschuss ist den christlichen Gewerkschaften ebenfalls eine Vertretung eingeräumt. Die Organisationsform für die meistlichen Dienstboten stellt einen Versuch dar, in einigen Jahren wieder nachzuprüfen sein, wie sich derfelbe bewährt hat.

Die Organisationsfrage für die Landarbeiterheit ist seitens der christlichen Gewerkschaften noch nicht entschieden. Sie ist auch nicht sehr einfach. Der Unterschied der Stellung und der Interessen zwischen dem ländlichen Gefinde, der Tagelöhner, Saatgärtnerbeiter etc. ist außerordentlich groß. Auch ist das Niveau des Landarbeiter und des Einfluss, den ihre Umgebung auf sie ausübt, sehr verschieden. Dazu kommen uns besonders in Norddeutschland die für die ländlichen Arbeiter noch vorhandenen, die Organisationsmöglichkeit einengenden landesgesetzlichen Bestimmungen. In Bayern hat der Hilfs- und Transportarbeiterverband bereits an mehreren Orten mit der Organisation der Landarbeiter eingelebt und für diese verständiglich selbst schon Tarife abgeschlossen. Die Organisationsfrage der Landarbeiter wird trotz Widerstand ländlicher Unternehmertriebe nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion verschwinden, bis auch den Landarbeitern ihr Recht wird.

Auf dem Generalsekretariat wurde im Berichtsjahr eine weitere Kraft angestellt in der Person des Kollegen Weidemann. Gemeinsam mit den anderen abteilungsbürokratischen abteilungen abgängig der Ausbau der Registrierstelle und Mitarbeit am Journalblatt, sowie innere Verwaltungsarbeiten. Sitzungen des Ausschusses fanden im 1907 zweit. folgenden Nordhause statt.

Schriftform

Die wirkungsvollste Agitation für die Gewerkschaftsbewegung haben in den letzten Jahren zweifellos weite Unternehmertreize besorgt. Eine natürliche Folge der Erstarkung der Arbeiterorganisationen ist eine gefestigte Organisationsfähigkeit der Arbeitgeber und ihrer Arbeitgeberverbünden. Diese sind in den letzten Jahren gewaltig erweitert, sodass heute die Arbeitgeber wohl nirgends so zahlreich organisiert sind wie in Deutschland. Die außerordentlich günstige Wirtschaftskonjunktur der letzten Jahre löste aus seitens der Arbeiter das Bestreben aus, an den Errögnissen der Produktion in späterem Maße teilzunehmen. Gänzlich widerseitiglich sich die Unternehmer den Fortbewegungen der Arbeiter; kleinere Streiks wurden mit sofortigen Aussperungen beantwortet. Und die Auswirkungen haben in hohem Maße den gewerkschaftlichen Zusammenschluss der Arbeiter gefördert. Der Konjunkturumschlag in 1907 schwächte die Bewegungen der Arbeiter zu ihrer wirtschaftlichen Verbesserstellung, ein Umstand, der auch ungünstig auf die agitatorischen Erfolge zurückwirkt. In letzterer Zeit sind es nicht nur diejenigen Arbeitertreize den Weg zur Organisation, die bei flottem Geschäftsgange verhältnismäßig gute Löhne verdienten, deren Führung die Arbeitgeber sich nunmehr zum Ziele gesetzt haben. Diese Wechselwirkungen zu verfolgen ist im einzelnen sehr lehrreich.

Bei der auch in der christlichen Gewerkschaftsbewegung üblichen Organisationsform ist es nunmehr Aufgabe der Gesamtbewegung, diesen organisatorischen Einzelheiten nachzuforschen, als vielmehr größeren, unerschlossenen und aussichtsreichen Beobachtungen die zur erfolgreichen Wirksamkeit der einzelnen Verbände erforberliche Pionierarbeit zu leisten. Unbedeutendes Gebiete sind in Deutschland noch mehrere vorhanden. Zwei derselben, Mittel- und Norddeutschland, wurden in 1907 durch Sekretariate besetzt. Besonders bedacht dessen, daß in der Hauptsache die Agitation in den einzelnen Verbänden betrieben werden muß, wodurch bei der Verfassung und ungleichmäßigen Verbreitung unserer Bewegung auch sehr beachtliche Gründe für, in bestimmten Bezirken weitere Sekretariate des Gesamtverbandes zu errichten. Selbstverständlich sind dies erst dann gegeben, wenn die erforderlichen Mittel hierfür vorhanden sind. Der Beitragung zum Gesamtverband sind infolge der ungleichmäßigen Stärke der einzelnen Verbände und der Verbreitung mancher Industrien auf verhältnismäßig kleine Bezirke — wodurch das Interesse der Ver-

Erste Anwendung der Technik ist die Verarbeitung von Bildern, die mit einem Fotoapparat aufgenommen wurden. Eine entsprechende Bezeichnung zum Dokumentenhandel bedarflosen Zustand des Bildes ist die Fotodokumentation. Sie dient dazu, den Geheimnishaushalt zu erledigen, eine fiktive Person zu erstellen, mit dieser Mutter zu wiederen Zeit fiktiv freizusetzen und

Die Aufgabe für Ausberufung größerer, allgemeiner Konferenzen hat der Vorstand des Gesamtverbandes nicht schematisch erledigt. Der letzte Preußener Kongreß der christlichen Kirchenschaften stand bestimmt der örtlichen Konferenzen skeptisch gegenüber. Er hatte Erfüllung dafür, weil ehemals in manchen Beiträgen etwas mit in Konferenzen geschehen ist. Es wäre aber verfehlt, allen bezüglichen Konferenzen den autoritären oder sonstigen Wert abzusprechen. Insbesondere können vergleichliche Veranstaltungen bei einer Vorbereitung und zweckmäßigen Verhandlungsgründen sich dort als nützlich erweisen, wo infolge Bewegung noch schwach und vieler Vorurteile in der Öffentlichkeit ausgelegt ist oder die Vertretensleute bestimmter Anregungen bedürfen. Aus diesem Gesichtspunkte hat der Vorstand des Gesamtverbandes der Abhaltung von Konferenzen für Elsass-Lothringen, Württemberg und Schlesien nicht nur zugestimmt, sondern dieselben auch durch einen Vertreter beschäftigt.

Die Ortskärtelle der christlichen Bewerbschaften arbeiten verschiedentlich noch nicht befriedigend. Die Hauptaufgabe derselben bleibt einstweilen noch die Propaganda, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß andere ihnen Tätigkeitsgebieten zustehende Aufgaben nicht in Angriff zu nehmen seien. Zugugeben ist, daß die Kräfte, die sich etwas herausgearbeitet haben, stief von ihren eigenen Verbänden mit Arbeit belastet werden. Allein bei gutem Willen und eiserner Energie, sowie entsprechender Zeit- und Arbeitszeitteilung muß auch noch ein stärkeres Interesse für die Gesamtbewegung zu erübrigen sein. Von den Kärtellen müssen den Vertrauensleuten der einzelnen Verbände freie neue Anregungen zu erprobischer Wirklichkeit vermittelt werden. Individuelle ist in Orten, in denen für die christlichen Bewerbschaften das Terrain feindig ist, ein bestes Zusammenwirken der Ortsgruppen der verschiedenen Verbände notwendig. Auch die Sektionen der einzelnen Verbände sollen sich ernsthaft beschäftigen, die Arbeit der Kärtelle mehr gewaligig zu gestalten.

Die Frage der Verbandsangehörigkeit strittiger Arbeiterschichten wird die nächste Sitzung des Ausschusses des Gesamtverbandes beschäftigen. Darauf, daß leisererzt die einzelnen Verbände sich regellos für bestimmte Arbeitergemeinschaften und -strategien bildeten — der Gesamtverband der christlichen Gemeinschaften wurde erst später gegründet — hat sich in der christlichen Gewerkschaftsbewegung eine Art Gewohnheitsrecht herausgebildet, das unter manchen Verbandsvorständen und Bezirksleitern zu Meinungsverschiedenheiten führt. Es empfiehlt sich daher, den inbetracht kommenden Verbänden ihr Organisationsgebiet besser umschreiben und festzulegen.

„Przyjaciel Robotników” und
„Maurer in Sachsen“

Das Zentralblatt erscheint gegenwärtig in einer Auslage von 2000 Exemplaren. Dem Bedürfnisse unserer Bewegung entsprechend wurde im letzten Jahre den Organisationsfragen in längeren Abständen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Redaktion wurde dadurch etwas entlastet, doch auf dem Generalsekretariat eine weitere Kraft angestellt wurde, so daß von dort aus die Mitarbeit umfangreicher und systematischer geschehen konnte. Dem läßt es auch zugutezuhalten sein, daß, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, die Mitarbeiterzahlen sich gegenüber dem Vorjahr verringerten. Auf die Dauer werden jedoch weitere Mitarbeiter über Fragen der Volkswirtschaft und der Sozialwissenschaft gesucht werden müssen. Vor den dafür erforderlichen Kosten das Zentralblatt, als das führende Organ unserer Bewegung, nicht aufzuhören.

Die beiden fremdsprachigen Organe erfordern sorgfältigere Ausgestaltung, was teilweise auch von in nächster Zeit beabsichtigt ist. Mit Organen allein läßt sich jedoch unter fremdsprachigen Arbeitern eine wirksame Organisations- und Erziehungsarbeit nicht erreichen. Eine mündliche Ergänzung vielmehr äußerst notwendig, und dieser droht die bedenkliche Erschwerung in dem Sprachenparaphren des Reichsvereinsgesetzesentwurfs. Die Wirkungen dieses Paragraphen sind um so gefährlicher, als der weitaus größte Teil der fremdsprachigen und sländischen Arbeiter in Preußen beschäftigt wird. Aber der engerzige, in der Verwaltung Preußens bräuchliche Polizegeist ist weltberannt.

Das polnische Blatt „Przyjaciel Robotników“
heint noch in derselben Auslage wie im Vorjahr,
nämlich in 4500 Exemplaren. Verschiedentlich wird
die Vergrößerung des Formats beantragt, welchen
wir hoffen die Berechtigung nicht abgesprochen werden
soll. Die Mehrzahl der Exemplare besteht immer

noch der Vorstand zu einem kurzen und knappen Bericht zusammenberufen wurde u. u. damit keine Verkürzung habe, hat der Schriftsteller der österreichischen Demokratie ein sehr brauchbares politisches Organ herausgebracht mit die größte u. am reichsten verhandelbare Zeitungsbücher einzuführen noch außerst schön für die gewerkschaftliche Organisation zu verwenden sind.

Das italienische Blatt „L'Italiano in Germania“ lebet noch immer an den Rändern hingen der Ausweitung seines bei der Gründung eingeschlagenen Revolutions. Dr. Palante aus dem Königreich Preußen. Ein sehr großer Bruchteil der Italiener ist im rheinisch-westfälischen Industrieviertel beheimatet. Ein Arbeiterblatt läuft sich auf die Tauer nicht befreidigend redigieren, ohne engeren Verbindungen zwischen Arbeitselementen und Redaktion. Diese fehlten gegenwärtig fast völlig. Die Auflage des italienischen Blattes ist naturnäher in den Sommermonaten höher als im Winter, den viele italienische Arbeiter in der Heimat verbringen. Die gegenwärtige Auflage des „L'Italiano in Germania“ beträgt, wie im vorigen Winter, 2500 Exemplare. In den Sommermonaten war dieselbe, veranlaßt durch die Tätigkeit des italienischen Sekretärs des Bauarbeiter- u. Bauhilfsarbeiterverbandes, wesentlich höher.

(Schluß folgt.)

Wie sollen wir arbeiten?

Das Zusammenwirken aller Kräfte zeitigt erst gute Früchte. Könnten wir Gewerkschafter nicht noch stärker darstellen, wenn alle Kräfte noch besser und eindrücklicher zusammen arbeiten. Viele unserer Kollegen haben schon gelernt zu arbeiten, agitatorisch tätig zu sein, viele gibt es aber noch, die sich um die Agitation weniger kümmern, die glauben genug getan zu haben, daß sie Mitglieder geworden sind und ihre Beiträge bezahlen. Nicht genug ist es, wenn wir unser Gewerkschaften nur erhalten, vielmehr Gewicht müssen wir darauf legen, so zu führen, Mitglieder zu werden und für die Schulung der gewonnenen Mitglieder tätig zu sein. Sollte da nicht ein jeder seine Kraft einsetzen, wo viele Mitarbeiter sind und sich der ganze Sache annehmen, da braucht der Einzelne um so weniger arbeiten, wird die Arbeit auf den Schultern weniger gelegt werden. Diese Wenigen unter den Lohn der Arbeit zusammenzufinden. Und sieht man es so tun, so werden sie nicht in der Lage sein für die große Masse die Erfolge zu erzielen, die erwartet werden.

Wer Erfolge haben, aber an bestens teilnehmen will, muß weiterfassen und nicht die Hände in den Hosentaschen und andere für sich erledigen lassen, denn es ist kein leichter Gedanke, nur einen oder zwei Jahre zu wollen.

Möglichkeit nicht mehr, aus und ausmildig werden, bei dem Gewerkschaften „Was wir mit Ihnen erwartet haben, füllt auch keinen, die wir die ganze Arbeit übernehmen, wenn nicht gar schlecht durch die Verhältnisse noch erschweren, mit in den Hosen.“ Doch der Gewerkschaft, das wir für eine gute Aussicht, für die Zukunft unserer Berufe, für das Wohl der Allgemeinheit und gesamter Arbeitnehmerin nicht und weder zur Arbeit, zur Agitation. Nur es liegt bestimmt für denjenigen sein, dem man zum Vorwurf macht, daß er mit einem will und nicht gefestigt hat!

Agitation, ja dieses so wichtige Wort sollen wir niemals vergessen, ein guter Gewerkschafter vergibt es auch nie, er weiß was Agitation bedeutet, wie gearbeitet werden muß. Aber wird nicht bei diesem ganz plausibel gearbeitet; anfangs mit Lehrerleiter, doch beim ersten Absatz geht der Agitator meist nach Hause und nur allmählich entgleist er dann der Agitation ganz und gar. Vielleicht erzählt er dann seinen Lehrerleiter, aber den anderen Kollegen „Ich war auf Agitation, aber es riß nicht.“ So soll die Agitation nicht befehlen werden, gewiß arbeitet der beste Agitator auch mitunter verzweifelt, doch wenn überall mit Überzeugung agitiert wird, dann bleibt der Erfolg nicht aus, die ganze Arbeit soll und auch systematisch vorbereitet und wenn angefangen, auch mit Ausdauer und Fingerspitzen werden. Ein großer Fehler, der leider nur allmählich gemacht wird, ist es, daß man aus diejenigen zu gewinnen sucht, die die heute noch keine Mitglieder waren, diejenigen, die den Aufschwungserfolg ausfüllten haben aber läßt man laufen. Unter diesen und auch unter den älteren Mitgliedern gibt es viele, die von dem Wert der Organisation noch nicht voll und ganz überzeugt aber wieder neu geworden sind. Und so bietet dies für unsere Fachschulvereinste und Betriebsaufsichtsräte ein doulches Rebeutelsel.

In den Vorstandssitzungen unserer Ortsverwaltungen, die aber nicht alle Jahre, oder alle zweieinhalb Jahre einmal stattfinden haben, kann statthaft machen, ob die höchste Gewerkschaft, auch den Agitationsspiel zu zeigen. Die Betriebsaufsichtsräte und wenn noch sonst einsichtliche Kollegen am Ort sind, müßten zu diesen Sitzungen mit herangezogen werden, diesen nach und Gelegenheit gegeben werden, sich über den Stand der Organisation zu orientieren; weiter können diese auch den Vorständen wertvolles Material unterbreiten und sich dadurch dem Verbande oder der Zahlreihe erste recht dienstbar machen. Wenn der Vorstand dann den allgemeinen Bericht giebt und der Räteführer dann den Stand der Räte vorstellt, kann diejenigen Mitglieder bekannt machen, die ihrer Verpflichtung in Bezug auf Beitragsablieferung im letzten Monat nicht nachgekommen sind, dann weiß ein Jeder wie der Stand der Zahlreihen ist und wo der Haken anzusehen ist. Hat ein Jeder seine bestimmten Arbeiten wiederum erhalten, sich Material gesammelt, so beginnt es sich wieder frohen Mutes auf dem Agitationsspiel und freut sich in der nächsten Sitzung seine Freunde wieder zum Besten geben zu können. So wird der eine auf den anderen ein, der eine Betriebsaufsichtsräte wird durch den anderen angeregt, planlose arbeiten wird verhindert, doppelte Wege werden vermieden, die Arbeit des Einzelnen wird weniger, aber dadurch, daß man mehr Kollegen zur praktischen Arbeit mitveranlagt, wird mehr erreicht werden können als bisher erreicht werden kann. Nicht ist uns damit gebietet das Wort Agitation oder Bauagitation, wie es so viele tun, nur im Mund zu führen, nein, wir müssen hand mit ans Werk legen, mitarbeiten, unsere Worte in die Tat umsetzen, den Anfang machen, das Beispiel des einzelnen Kollegen wirkt auf die übrigen ein, dadurch wird mancher Mitarbeiter gewonnen.

Die meisten unserer Vorstände auch es finden, eine gute Ausprägung vor dem nötigen Tagessordnung zu bringen. Ich, Ihr, beide Kollegen, mein eigenes Material und eines ausgetauscht, was dir in den Vorstandssitzungen oder Versammlungen vertragbar ist, wenn auch nur kurz angesetzt, dann geordnet in deiner Blätter gekennzeichnet, in jenseit mal umschau und du wirst eine gegebene Tagessordnung finden. Verlosungen der Verhandlungen gut, können die Mitglieder dann ihr Wissen bereichern, ist, darin über Beschlüsse ihrer Meinungen austauschen, dann werden sie nachdrücklich wiederholen. Auch unsere Mitglieder föhlen und müssen dazu beitragen, die Verhandlungen interessant zu machen und sich bewußt werden, daß es Pflicht eines Gewerkschaftlers ist, die Verhandlung zu besuchen. Wenn der Vorstand der Zahlreihen guten Verhandlungsfreude rechnen, so wird es leicht für Vorträge zur Belohnung der Mitglieder Sorge tragen, aber mein Redner kann man es zumindest, vor leeren Tischen und Stühlen zu sprechen. Unsere Quartalsversammlungen werden hier ebenfalls noch hergehoben zu werden. Ja lieber Kollege, selbst wenn du keine Einladung dazu bekommen, mußt du doch wissen, daß nach jedem 15. des ersten Monats noch Quartalschluss in der Verhandlung der Rätester der Viersteljahresbericht gibt, darauf zu reagieren kommt, wie deine Berufsorganisation am Ende steht. Gleichgültig ist es gewiß nicht, wie gearbeitet worden ist! Von deinem Vorstand mußt du verlangen, daß es Rechenschaft von seiner Tätigkeit gibt, vergiß aber nicht dabei, daß es deine Pflicht ist, dich zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, wenn das Interesse des Verbandes es erfordert.

Noch eins wollen wir nicht unbesprochen lassen; die kritischen Erörterungen und Sammlung von sonstigem Material aus unserem Berufe. Von dem Berufe, solcher Sammlungen sind manche unserer Kollegen noch nicht überzeugt, wollen wir aber in der rechten Weise arbeiten, müssen wir auch wissen, wie es in unserem Berufe aussieht. Die einfachsten Aufzeichnungen über alltägliche Vorleseminnungen geben mit der Zeit, ein unbrauchbares Material. Aufzeichnungen sollen gemacht werden, über die Lage des Gewerbes, besonders am Ende selbst und ausgerüstet mit solchem Material wird man den Weg der Agitation nicht unvorsichtig beschreiten.

Im eigenen Sache.

Der in der „Geschäftzeitung“ Nr. 4 aufgezeichnete Zeitungsmissfall aus Großhöchheim und die in der Schneiderszeitung veröffentlichte Schilderung des Schneider Ludwig mit dem ganzen roten Glanzstück mit Einsicht der Geschäftzeitung wieder auf die Seite geholt. Ob nur zu veraufliegen, doch sollte es mir es mögliche, dieser Schilderung umgehend werden möchte. Und vielleicht — Was hätte ich an der Tafelstange fest und los? — Der Schneider Ludwig unterschreibt den Agitatoren des freien Verbandes eine Schilderung, die genau das Gegenteil besagt, wie der in der Schneiderszeitung veröffentlicht. Man kann ja unbedingt fragen, ob die „Jugend“ Presses und Ausgabe“ für jede Dienstzeit bei der Herausgabe des Zeitungsmissfalls, oder bei der Schneiderszeitung.

Man bedenke: Ein Mitglied des „jungen“ Verbandes unterschreibt einem dreifachen Belegschafter eine Schilderung und sollte nicht wissen, was er unterschreibt. Jenes, die in der Schneiderszeitung veröffentlichen Schilderung soll Ludwig im Aufklange der Übereinstimmungslösung unterzeichnet haben, hingegen bei der anderen . . . und noch eine ganz tolle Geschichte. Man sollte meinen, Schneider sollte eben amfangs darüber begonnen, eigentlich überflüssig, die Angaben nochmals aufzurufen. Doch unsere Mitglieder sollten darüber nichts wissen. Doch unsere Mitglieder machen diesen Sachen bald ein halbes Jahr darauf jene bei Aufklärungen auf meine Person. Mit dem großen Unterschied, daß den allgemeinheitlichen Sachen wird nun Ort, wo Ort, von Haus zu Haus gegangen. Möchte ich in allen diesen Orten nicht der Räder der richtige, wie die Form von verschiedenen Kollegen ihn wünschten. Nachdem ich nun aber diese Jugend nicht besiegt, sondern Agitatorin, die in der Zahl ihrer Menge bis zur Schneiderszeitung gelangt, jedenmal fröhlich auf ihre anständigen Jungen kläppi; besiegeln bis in ein Judentum, Böblingen der Mr. Gladstones Sache, und wie die sonstigen Titulaturen lauten. Doch zur Sache.

Gute November kam ich nach Großhöchheim, wo ich der Schädiger hörte, die beteiligten darüber bestreit, ob die Angelegenheit mit der Zugelassenheit zu irgend einer Organisation zusammenhängt, wurde entschieden vereinigt. Hiermit war sich die Sache erledigt. Während der Weihnachtszeit so längst Zeit abgeweckt war, fand die Verhandlungen vor dem Wissensbeamten Schaffengergert statt. Gleich darauf schreibt in der „Jugend“ und der „Geschäftzeitung“ ein längeres Bericht bestellt: „Schäffiger Todeszeitung“ und zwar so fein und schön zusammengestellt, daß ob von Weise ob ergeben hätte, daß die Ursache der Schädiger die Zugelassenheit zum freien Verband sei. Ich begab mich deshalb wieder nach Großhöchheim. Um sicher zu gehen, wurde ich sofort bei dem Schneider Ludwig, den man eigentlich im unteren Verhältnis hinzuempfunden hatte, — vorstellig, u. kroate bestellten, ob er gewüßt sei, mit den ganzen Sachenhalt mitzutun, möge er sich gerne bereit erklären. Also nach Ansicht von Ludwig waren sie an dem betreffenden Abend gar nicht zusammen. Die Verurteilten waren im unteren Saalzimmer beim Kartenspiel, dagegen Ludwig noch im oberen Saal bei der Obstbaumverlosung. Nach Schluss der Feier kam letzterer herunter, dabei sah ihm seine Knochenbildung, wie sich später herausstellte, hatte ein ganzlich unbeständiger dieselbe ausgelegt. Als im unteren Saal gerieten sie, nachdem der Wirt keine Bediente mehr verabreichten aneinander. (Zudenfalls war die verschwundene Kugle die Ursache zum Ausgang des Streites, wobei Ludwig noch Ausgabe der Verurteilten und des Wirtes ersten zurück. „Der Name ist mir nicht recht.“ D. W.) Auf meinen Hinweis, daß die gegnerische Presse behauptete: Das Fernbleiben von unserer Organisation sei die Kugel, erklärte er, daß er schon öfters angegangen wurde, dem christlichen Schneider-Verband beizutreten, aber niemals ein verließendes Wort dabei gefallen sei. Am betreffenden Abend, wie auch während des Streites sei der Wirt davon erwähnt worden, selbstverständlich auch nicht bei der Verhandlung vor dem Schäffigergericht. Auf meine Bemerkung, daß die „Jugend“ behauptet, Ludwig, wie auch ein Teil der Schneider von Großhöchheim seien Mitglieder des „freien“ Verbandes gab er mir Antwort: „Wer das behauptet, ist der größte Blöger.“

Ich habe gegenüber Ludwig sofort bemerkt, daß ich diese falsche Aussage zur Verteidigung unserer Organisation wie auch meiner selbst verwenden würde, wenn notwendig

sich er „Mensch“ so vom Geiste trug, daß er es nicht gut, bei dem da überzeugt bestimmen.“ Ganz Ludwig bestimmt, er steht da richtig, wenn er sich auf die „Geschäftzeitung“ in jeder Quelle brachte, er wäre jetzt dazu bereit wäre. Bei dieser Unterredung war indeed die Frau Ludwig, in einer Zeit, die sehr wichtig gewesen, damit die erste Unterredung aus Ludwig.

Nachdem ich obige Darlegungen mit Kollegen unserer Organisation besprochen, waren sie der richtigen Auffassung darüber, wenn es möglich so wäre, Sicherlich Ludwig auch bereit wäre, es schriftlich zu geben. Ich brachte also die Abschriften des Berichts, in zwei Exemplaren zu Papier und ging da es mir die Zeit nicht mehr erlaubte, 5 Tage später wieder in ihm. E. hatte also Zeit zu überlegen, was er zu mir gesagt hatte. Ich hatte das erste mal schon bereit, seinen Zeugen mitgenommen zu haben, dieses mal war ich vorsichtiger, indem ich den Kollegen Franz Scheidler aus Großhöchheim mit zugezogen habe. Ludwig begegnete uns auf der Straße. Indem er mir uns in seine Wohnung zurückging, bemerkte ich, daß seit der letzten Unterredung die sozialdemokratische Presse diese angebliche Terroristengeschichte immer weiter verbreite und ich gewungen wäre, eine Erklärung abzugeben oder die Sache dem Gericht zu übergeben. Hierbei legte ich beide Erklärungen auf den Tisch mit der Bemerkung, daß ich die Aussagen von ihm darauf niedergelegt hätte. Ich las E. die Erklärung vor, auch er selbst las dasselbe. Sofort antwortete Ludwig, dies sei richtig, er möge es sofort unterschreiben, griff zu Feder und Tinte und löste. Ich habe also Ludwig nicht mal aufgefordert, selbstverständlich hätte ich dieses getan, weil es ja sonst keinen Wert für mich hätte. Und auch bei dieser Gelegenheit bemerkte Ludwig nochmals „Hier steht, ich habe zu jeder Zeit in dieser Angelegenheit zur Verfügung, kommen Sie nur ruhig.“ Ludwig zog also nur die Konsequenz aus der ersten Unterredung, indem er schriftlich gab, was er mir vorher mündlich mitteile. Zeuge ist Kollege Fritz Scheidler und Ludwig selbst.

Über die Person des Herrn Ludwig wie auch die Gelegenheit, daß er dem „freien“ Verbande „übertragen“ und wie selbstige aufsteile kann, enthalte ich mich vorläufig jeden Kommentars. Wogegen ich mich wehre, ist die infame Veräußerung, ich hätte die Entführung von Kindern bejubelt. Hierüber stand ich bei dieser Gelegenheit nicht bestellt, an einem maßgebenden Ort geschehen müssen.

Joh. Becker.

Ein alle, die es angeht.

Die Redaktion unserer Zeitung war so freundlich und bat die gesamten eingegangenen Berichte von Generalversammlungen zu einem Bericht umgedeutet und den Mitgliedern bekannt gegeben. Also ein Bericht für alle gegebenen. Dieses nicht nehme ich jetzt ebenfalls, indem ich auch einen „Bericht“ bringe, der für alle geeigneter ist, nämlich einen Rahmen.

Wie oft hört man nicht die Sfrage, daß die Ortsverhandlungen jenseits der Mitglieder nicht genugend oder auch gar nicht in ihrem Werthe unterrichtet werden. Diese Slogans kann ich doch nur aus der Wiedergabe, Schneiderszeitung und der „Geschäftzeitung“ mit dem zentralen Mitgliedern bekanntmachen. Also ich al nicht zu verantworten, wenn Wiedergabe nicht möglich oder auch gar nicht in diesem Werthe unterrichtet werden. Diese Slogans kann ich doch nur aus der Wiedergabe, Schneiderszeitung und der „Geschäftzeitung“ mit dem zentralen Mitgliedern bekanntmachen. Diese Zeitung ist jetzt ebenfalls eine „Geschäftzeitung“, die für alle geeigneter ist, nämlich einen Rahmen.

Wie oft hört man nicht die Sfrage, daß die Ortsverhandlungen jenseits der Mitglieder nicht genugend oder auch gar nicht in diesem Werthe unterrichtet werden. Diese Slogans kann ich doch nur aus der Wiedergabe, Schneiderszeitung und der „Geschäftzeitung“ mit dem zentralen Mitgliedern bekanntmachen. Diese Zeitung ist jetzt ebenfalls eine „Geschäftzeitung“, die für alle geeigneter ist, nämlich einen Rahmen.

Wie oft hört man nicht die Sfrage, daß die Ortsverhandlungen jenseits der Mitglieder nicht genugend oder auch gar nicht in diesem Werthe unterrichtet werden. Diese Slogans kann ich doch nur aus der Wiedergabe, Schneiderszeitung und der „Geschäftzeitung“ mit dem zentralen Mitgliedern bekanntmachen. Diese Zeitung ist jetzt ebenfalls eine „Geschäftzeitung“, die für alle geeigneter ist, nämlich einen Rahmen.

Slogans! Es ist nun an der Zeit, dem alten Freunde Schneiders die Freundschaft zu widmen, um Zeit zu gewinnen, seine Begründung für unsere Organisation in die indifferenteren oder gleichgültigen Männer kann man diese Befreiung der wirtschaftlichen Lage erzielen, noch gemachte Erfolge behaupten. Man fragt einmal diese alten Freunde, wer für sie besteht. Zweitens und Arbeitsbedingungen etabliert hat, außer der Organisation? Die Antwort werden sie schwäbisch darüber müssen. Damit gestehen sie aber ein, daß sie sich schwerer vorgingen haben am ganzen Stand. Eine große, hohe Aufgabe ist es daher für unsere Mitglieder, diese indifferenteren Freunde für unsere Organisation zu gewinnen. Um solche Aufgaben auch Ideen zu können, beharrt ich, einer durchgreifenden Schulung der Mitglieder. Diese muss also gelegentlich lange Platz greifen, um den Freunden der Sache partizipieren zu können.

Slogans! Es ist nun an der Zeit, dem alten Freunde Schneiders die Freundschaft zu widmen, um Zeit zu gewinnen, seine Begründung für unsere Organisation in die indifferenteren oder gleichgültigen Männer kann man diese Befreiung der wirtschaftlichen Lage erzielen, noch gemachte Erfolge behaupten. Man fragt einmal diese alten Freunde, wer für sie besteht. Zweitens und Arbeitsbedingungen etabliert hat, außer der Organisation? Die Antwort werden sie schwäbisch darüber müssen. Damit gestehen sie aber ein, daß sie sich schwerer vorgingen haben am ganzen Stand.

Eine große, hohe Aufgabe ist es daher für unsere Mitglieder, diese indifferenteren Freunde für unsere Organisation zu gewinnen. Um solche Aufgaben auch Ideen zu können, beharrt ich, einer durchgreifenden Schulung der Mitglieder. Diese muss also gelegentlich lange Platz greifen, um den Freunden der Sache partizipieren zu können.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Nehmt Euch durch tägliche Beitragsabgabe Eure Worte an den Herzen. Wer mit seinen Freunden sich im Rücken befindet, hat seinen Aufschluß auf Unterdrückung verloren.

Mit dem Schreiben dieser Nummer ist der 11. Wochenzeitung für 1908 fertig, woran wir unsere Mitglieder in ihren eigenen Interessen aufmerksam machen.

Die bisher eingegangenen Abrechnungen vom 4. Quartal 1907 haben ergeben, daß der im Oktober v. J. 18 fällig gewesene Extrabeitrag zur Deckung der Generalversammlungsosten (siehe § 31 des Statuts) nur an einigen Orten erhoben wurde. Wie machen darauf aufmerksam, daß der selbe ein von der letzten Generalversammlung eingeführter Pflichtbeitrag ist und daher auch von jedem Mitgliede, so weit dies nicht schon im 4. Quartal geschehen, im laufenden Quartal bezahlt werden muß. Angenommen sind nur jene Mitglieder, die nach dem Oktober v. J. dem Verband beitreten.

Der Vorstand.

Berichtigung. Die vorherige Nr. ist unter Berücksichtigung
wieder durch Dr. H. H. Voss zu erweitern. Es ist nun
einer von den ersten zentralen Modestil-Akkademien.
Wer Abschriften der zentralen Akademie benötigt, sendet die Anfrage
an das Amt für Schul- und Kunstangelegenheiten, Berlin, im Quartier
der Akademie.

Die Redaktion

Einladung der Abteilungen des Altonaer Künstlervereins:
Schnellere und breiter! Schnittschneidekunst ist sehr leicht.

Am Samstag, den 13. März um 10 Uhr am Blaau, Kastell
Strasse, Nr. 10. Eintritt 10 Pf. für die Mitglieder, 15 Pf. für
alle anderen. Voraussetzung: Kenntnisse des Schnittschneidekunstes.

Am Sonntag, den 14. März um 10 Uhr am Blaau, Kastell
Strasse, Nr. 10. Eintritt 10 Pf. für die Mitglieder, 15 Pf. für
alle anderen. Voraussetzung: Kenntnisse des Schnittschneidekunstes.

Am Sonntag, den 13. März um 10 Uhr am Blaau, Kastell
Strasse, Nr. 10. Eintritt 10 Pf. für die Mitglieder, 15 Pf. für
alle anderen. Voraussetzung: Kenntnisse des Schnittschneidekunstes.

Am Sonntag, den 13. März um 10 Uhr am Blaau, Kastell
Strasse, Nr. 10. Eintritt 10 Pf. für die Mitglieder, 15 Pf. für
alle anderen. Voraussetzung: Kenntnisse des Schnittschneidekunstes.

Johann Peter, Verleger.

9	9
9	9
9	9
9	9

Inserationspreis.
Bei 4 gepunkteten Seiten
oder deren Raum 20 Pf.
Stellenangebote 12 Pf.

Inserate

9	9
9	9
9	9

Habitationspreise.
Bei 3 25-malige Aufnahme
10-100 % Rabatt,
für Abteilungen und Mitglieder
25% Ermäßigung.

Moden-Akademie F. Gottfroh

Fachwissenschaftliche Spezial-Lehranstalt I. Ranges.

Inhaber war von 1898 bis Oktober 1906 Direktor
der ersten deutschen Zuschneider-Vereinsschule.

Neu erschienen!
Lehrbuch zum Selbstunterricht
für den praktischen und modernen Zuschnitt der gesamten
Herren-Garderobe

Uniformen für Militär und Beamte, sowie der Kinder-Garderobe.
Das Lehrbuch enthält auf 172 Seiten, welche 82 cm hoch und 24 cm breit
sind, über 300 Figuren und Zeichnungen. Der Text befindet sich direkt neben
den Zeichnungen, und ist das Werk auf schw. em holzfreiem Papier gedruckt.
Trotz solidem und elegantem Ledereinbande beträgt der Vorzugspreis der
1. Auflage nur

Mark 12.

Beginn der Haupt-Kurse am 1. u. 16. jeden Monats.
Kostenlose erfolgreiche Stellenvermittlung.

Der reich illustrierte Prospekt für 1906, enthaltend interessantes
Profilenschreibens

ist erschienen. Verlangen Sie denselben gratis und franko von der Direktion
München, Theatinerstraße 9.

**Erste deutsche
Zuschneide-Vereins-Schule.**

München — Tel. 21083
Hausstraße, 9/11, Ecke Promenade,
abendlich jedem Mittwoch abends 1. Range
für die gesamte

Herren- u. Damengarderobe.
Viele feine, vorzügliche, bei Preisen entsprechende
Güter. Seit Jahren in der Branche als denkbar
höchst empfehlenswert.

Hauptkurse
Beginnen am 1. und 16. von Monat.
Kürzeste zum Goldschneider.
Bericht aus Schnittmuster und Modejournale.
Stellenvermittlung kostenlos. Ausführlicher Prospekt
persönlich und gratis. Anmeldungen schicken rechtzeitig
der Direktion.

Theaterplatz 1 (am Alten Theater und Brill)**Die Moden-Akademie zu Leipzig**

Gegründet von dem weitbekannten Fachmann Direktor Albert Thiel.

Mit den höchsten Preisen prämiert.

Unterrichtskurse seit 25 Jahren. 17 Jahre in Leipzig.

Gründlicher Unterricht nach Al. Thiel's Quadratenschneidensystem, auch
Meisterschafts- und Standardsystem genannt, das anerkannt beste für Herren-,
Frauen-, Wäscheschneiderei etc. Rationaliste: modern-praktische Ausbildung
ohne jedes Hilfsmittel.**Schon nach drei Monaten voller Erfolg.**Die an der Moden-Akademie zu Leipzig stattgehabten staatlich subventionierten
Meisterkurse für Herren- u. Damenschneiderei fanden die grösste Anerkennung
der Körperschaft und der Behörden.Den Mitgliedern des Verbandes christl. Schneider und Schneiderinnen 10%
Honoraermäßigung.

Sonderkurse für Kalkulation, Buchführung usw.

Eigene archt. Fach- u. Medizinierung p. a. 7 M. Ministr. Prosp. Interess. gratis.

Arbeits-Sie erhält mit dieser
Schwartzre:**Ersparnis.**

gesegnet eingetragen.

Kein Pläzieren, kein Staffieren mehr. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten
die stolze **Uniformen-Muster-Qualität** und falls nicht erhältlich, direkt von uns
zur Probe: 5 Meterstück American Kleid für Herren, 2 Meterstück Hemd mit American
Kleid unterlegt zusammen gegen vorherige Einwendung von Mark 1,25 per Postan-
weisung oder Nachnahme Mark 1,60. Generalvertretung: **Moden-Akademie** 228
in Köln a. Rh. Berghofstr. 18.

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69.

Gegründet 1883. Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. Bestens zu empfehlen. Gegründet 1883.

Prämiert mit goldener und silberner Medaille. Ehrendiplom etc. Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren.
Zuschneider-Vermittlung für In- und Ausland.

Verlag der rühmlichst bekannten Modebilder „English and American Fashion for Gentlemen“. Verlag des „The Ladies Tailor“.

Verlag des „Fortschritt“, Journal für Bekleidungsfachwissenschaft und elegante Herrenmoden.

Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignete Lehrbücher für Herregarderobe, Livreen, Knaben- und Jünglingsgarderobe. Uniformschneiderei.

Wissenschaftlich begründete Anleitung betr. Anprobe, Abänderung und Bearbeitung. (Das Meisterwerk des Schneiders.)

Lehrbuch für Zuschneid und Anprobe der Damengarderobe: „Die erstklassige Damenschneiderei“ (Genre tailormade.)

Schnittmuster nach Massangabe oder in Kollektionen. Prospekte gratis und franko.

Braunschweig, Übersee 24, neueren. Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Verkauf verboten.

Bekleidungs- und Moden-Akademie
Wilh. Peters & Sohn, G. m. b. H., Köln, Hansaring 22.

Lehr-Anstalt I. Ranges für alle Zweige
des Bekleidungswesens, verbunden
mit feiner Massenschneiderei für
Herren- und
Damengarderoben.
Gegründet 1886.

Prämiert:
Chen. Diplom, Silb. Medaille, Gold. Medaille,
Ruhrtal, unter schwäbischer Zeitung bekannt.
Ruhrtal, unter schwäbischer Zeitung bekannt.
Während der letzten 6 Jahren großen Erfolgen
wurden von uns 48 Zuschneider verlangt.
Eigene Moden-Journal — Lehrblätter zum
Selbstunterricht. Verkauf von Schnittmuster.
Lehrpläne gratis und franko.

**Scheinwerfer** für Tag- und
Lichtarbeit.

Herr Nik. Gutschke, Luxemburg, schreibt:
Auf die Empfehlung des Herrn A. Schlimm
hier, wegen Ihres Nähmaschinen-Rektors,
möchte ich Sie hoffl. ersuchen, mir gef. auch
einen solchen per Nachr. zuzusenden.

Preis per Nachnahme M. 6,00 franko.
Beschreibung wird beigelegt.

Deutsche Bekleidungs-Akademie
München.

Direktion: **M. Müller & Sohn,**
Müllerstr. 42, MÜNCHEN.

Lehr-Anstalt für Zuschneiderkunst.
Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders
gelegen, wenn er sich kostengünstig einen
Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.

M. Müller & Sohn, München V.**Genossenschaftliche Büchsen-Fabrik**

Nürnberg (Bay).
Billigte und vorzüglichste Bezugquelle für alle Sorten
Werkzeugwaren

für den Haushalt und industrielle Betriebe. Lieferungen nach eingesandten Mustern
prompt und billig. — Musterkollektionen auf gefälligen Wunsch gerne zu Diensten.

Ein tüchtiger

erstklassiger Westenschneider

Zent 1 a, sowie mehrere Großschneidereien
für erste Geschäfte in einer Rüstfest im
Süden (dauernde Beschäftigung möglichst)
geföhrt. Näheres bei Gesch. Schallstr. 14.

Sekretariat Schwab, Nürnberg.

Mehrere Groß- und Kleinbetriebe
sowie Damen-Schneidereien für Buben-Boden
geföhrt. Näheres bei Kollegie Karl Steinweg,
Rietberg 16.

Unserem alten Frechten, Röhl.

Heinrich Koop

zu seiner Vermöhlung mit Fräulein

Clara Breit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Zahlstelle Bonn.

Ihre ihrem Andenken.

Am 7. Februar starb zu Jügelheim das

Mitglied

Valentin Adam Wilhelm.

Es bietet ihm ein ehrendes Andenken zu
bewahren

die Ortsverwaltung der Zahlstelle

Jügelheim.

Am 11. Febr. d. J. starb nach kurzen
schwelen Leiden

Kollegie Georg Koh.

Mitbegründer und seitheriges neues Mit-
glied unserer Zahlstelle. Ein ehrendes An-
denken bewahrt ihm

die Zahlstelle Jügelheim.

Bonn. Die Adresse des Vorsitzenden der

heissen Zahlstelle Kollegen Heinr. Koop ist

heute 100 L.

Prämiert mit goldener und silberner Medaille. Ehrendiplom etc. Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren.

Zuschneider-Vermittlung für In- und Ausland.

Verlag der rühmlichst bekannten Modebilder „English and American Fashion for Gentlemen“. Verlag des „The Ladies Tailor“.

Verlag des „Fortschritt“, Journal für Bekleidungsfachwissenschaft und elegante Herrenmoden.

Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignete Lehrbücher für Herregarderobe, Livreen, Knaben- und Jünglingsgarderobe. Uniformschneiderei.

Wissenschaftlich begründete Anleitung betr. Anprobe, Abänderung und Bearbeitung. (Das Meisterwerk des Schneiders.)

Lehrbuch für Zuschneid und Anprobe der Damengarderobe: „Die erstklassige Damenschneiderei“ (Genre tailormade.)

Schnittmuster nach Massangabe oder in Kollektionen. Prospekte gratis und franko.

Braunschweig, Übersee 24, neueren. Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Verkauf verboten.